

Eier-Importe aus der Ukraine steigen: Was bedeutet das für uns?

Der Import von Eiern aus der Ukraine in die EU ist massiv gestiegen. Auch Österreich ist betroffen, denn oft erfüllen die importierten Eier nicht die hohen heimischen Tierhaltungs-Standards.



Während in unseren Supermärkten nur Frischeier aus heimischer Produktion verkauft werden, dürfen in verarbeiteten Produkten wie Nudeln, Kuchen oder Mayonnaise problemlos Eier ohne Herkunftskennzeichnung und aus Ländern mit niedrigen Tierwohlstandards verarbeitet werden © Unsplash / Jakob Kapsnak.

Der steigende Eier-Import aus der Ukraine

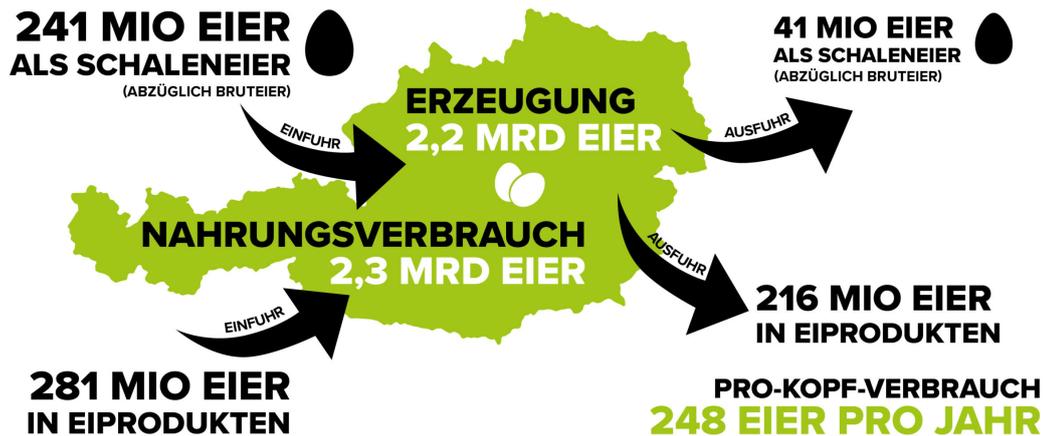
In den letzten Jahren ist die Menge an Eiern, die aus der **Ukraine** in die EU **importiert** werden, erheblich gestiegen – um über ein Drittel im Vergleich zum Vorjahr. Auch Österreich ist von dieser Entwicklung betroffen, obwohl der heimische Eierbedarf theoretisch zu 90 Prozent durch lokale Produktion

gedeckt werden könnte. Dennoch werden täglich rund 1,4 Millionen Eier importiert, viele davon aus Ländern wie der Ukraine, wo andere Tierhaltungs-Standards gelten.

Unterschiede in den Tierhaltungs-Standards

In Österreich ist die **Käfighaltung** von Hühnern seit Jahren verboten, und über ein Drittel der Legehennen lebt in Freilandhaltung. **Hannes Royer**, Gründer des Vereins „**Land schafft Leben**“, kritisiert den massiven Import von Eiern aus Ländern, in denen Käfighaltung noch erlaubt ist: „Solange wir tonnenweise Eier aus der Ukraine importieren, ist es eine Illusion, von hohen **Tierschutz**standards zu sprechen. Wir benötigen eine verpflichtende Herkunfts- und Haltungskennzeichnung für alle tierischen Produkte, um Transparenz für die Konsumenten zu schaffen.“

90% SELBSTVERSORGUNG MIT EIERN



Infografik © Land schafft Leben 2024
Zahlen aus 2023; Quelle: Statistik Austria, Versorgungsbilanz (STATCUBE, Zugriff: 08.10.2024); Werte gerundet

Anonyme Käfigeier in verarbeiteten Lebensmitteln

Während in österreichischen Supermärkten ausschließlich **Frischeier** aus heimischer Produktion verkauft werden, bleibt die Situation bei verarbeiteten Produkten wie Nudeln, Kuchen oder Mayonnaise problematisch. Hier können importierte Käfigeier, die etwa aus der Ukraine über Deutschland oder die Niederlande weiterverkauft werden, problemlos verarbeitet werden. Da bei diesen Produkten keine Herkunftskennzeichnung verpflichtend ist, bleiben sie für Konsumenten anonym.

Lösung: Herkunfts- und Haltungskennzeichnung

Um den Missstand zu beheben, fordert der Verein „Land schafft Leben“ eine verpflichtende Kennzeichnung der Herkunft und Haltung aller Eier, auch in verarbeiteten Produkten. Diese Maßnahme würde verhindern, dass Konsumenten unwissentlich Käfigeier konsumieren, die nicht den strengen österreichischen Standards entsprechen.

| Thema | Österreich | Ukraine |
|--------------|------------|---------|
| Käfighaltung | Verboten | Erlaubt |

| Thema | Österreich | Ukraine |
|----------------------------|-------------------------|---|
| Anteil der Freilandhaltung | Über 33 % der Hühner | Geringer Anteil |
| Importierte Eier pro Tag | 1,4 Millionen | Mehr als ein Drittel Zuwachs |
| Herkunftskennzeichnung | Pflicht bei Frischeiern | Keine Pflicht bei verarbeiteten Produkten |

Mangelnde Transparenz bei Importen

Die steigenden Importe von Eiern aus Ländern mit niedrigeren Tierschutzstandards, wie der Ukraine, untergraben die heimische Produktion und gefährden die Transparenz für Konsumenten. Eine umfassende Kennzeichnung ist dringend nötig, um den hohen österreichischen Standards gerecht zu werden.

Besuchen Sie uns auf: fleischundco.at